

pro
DIAKO

Dialog

Das Magazin der
proDIAKO-Gruppe

Titelthema Mehr Sicherheit für Patienten und Mitarbeiter

Unsere Basis Wer braucht die Diakonie?

proDIAKO zentral Keine Spende wie jede andere

proDIAKO vor Ort „Wir setzen das deutlichste Zeichen“

Menschen bei proDIAKO

Neues aus den Häusern

Freistil Kunst und Krankenhaus

Ärzte lernen von Piloten

So titelte das Deutsche Ärzteblatt. In dem Artikel geht es jedoch nicht um das Fliegen, sondern um Fehlervermeidung bei Operationen. Die KKH-Allianz hat zusammen mit dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung in Niedersachsen ein Patientensicherheitsprogramm entwickelt, bei dem Sicherheitsstandards aus der Luftfahrt in den OP-Bereich übertragen werden. Ärzte und Pflegekräfte trainieren gemeinsam mit Luftfahrtpsychologen und Piloten ihre Stärken.

Patientensicherheit spielt auch bei der proDIAKO eine entscheidende Rolle. So kann das Evangelische Krankenhaus Göttingen-Weende eine Steigerung der Patientensicherheit nach Einführung eines Beinahe-Fehlermeldesystems vorweisen. Lesen Sie mehr dazu in dieser Ausgabe. Auch auf andere proDIAKO Häuser wird dieses System übertragen werden. Unsere Qualitätsmanager vor Ort kümmern sich um die Einführung und alle Belange der Patientensicherheit.

Ihr



Impressum

Herausgeber:

proDIAKO gGmbH

Gesundheits- und

Pflegedienstleistungen

Otto-Brenner-Straße 9

30159 Hannover

geschaeftsstelle@prodiako.de

Verantwortlich:

Dr. Rudolf Hartwig

Redaktionsleitung:

Manuela Schildwächter

Grafisches Konzept:

kleiner und bold GmbH, Berlin

Gestaltung:

weber. Konzeption. Kreation.

Kommunikation. Berlin

Fotos:

Shutterstock, proDIAKO, Wilde,

Bonath

Druck:

gutenberg beuys, Hannover

Auflage: 7.000

In dieser Ausgabe

Unsere Basis	Seite 3
Wer braucht die Diakonie?	
Titelthema	Seite 5
Mehr Sicherheit für Patienten und Mitarbeiter	
proDIAKO zentral	Seite 8
Keine Spende wie jede andere	
proDIAKO vor Ort	Seite 9
„Wir setzen das deutlichste Zeichen“	
Menschen bei proDIAKO	Seite 10
Neues aus den Häusern	Seite 12
Freistil	Seite 14
Kunst und Krankenhaus	



Hilfsbereit: Zivildienstleistende und Praktikanten am Ev. Vereinskrankenhaus Hann. Münden

Ob Kindergärten, Altenhilfe oder Jugendzentren. Viele Menschen wissen nicht, dass sie Angebote der Diakonie in Anspruch nehmen und was die Diakonie für die Gesellschaft leistet. Bei der Caritas verhält es sich im Übrigen nicht anders. Auf die Frage, was hält die Gesellschaft zusammen, gibt es viele Antworten. Eine davon ist sicherlich die Diakonie, die hilft, Mauern und Gräben zu überwinden.

Unter dem Leitwort „Menschlichkeit braucht Ihre Unterstützung“ fand vom 5.–12. September die „Woche der Diakonie 2010“ in Niedersachsen statt. Thematischer Schwerpunkt war die Situation Jugendlicher. Auch die proDIAKO Häuser als diakonische Einrichtungen unterstützen das diesjährige Motto, nicht nur in der Woche der Diakonie, sondern das ganze Jahr über.

Die Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen der proDIAKO bieten den Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten in ihrer Berufsfindung, Ausbildung und Weiterentwicklung. Neben Schülerpraktika, Zivildienststellen und Stellen für ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) werden Führungen für Schulklassen

organisiert sowie Zukunftstage. An diesen Tagen schnuppern zum Beispiel im Diakoniekrankenhaus Rotenburg (Wümme) jedes Jahr 300 Kinder und Jugendliche in das Krankenhausgeschehen hinein.

Diakonie-Rally

Doch nicht nur Einblicke in die Medizin und Pflege werden vermittelt. Kinder und Jugendliche sollen auch verstehen, was Diakonie bedeutet, insbesondere im Krankenhaus. Das Diakoniekrankenhaus in Rotenburg hat dazu eine Rally für Konfirmanden entwickelt. Neben dem unermüdlichen Einsatz der Diakonissen im In- und Ausland lernen die Teilnehmer einen Aussegnungsraum für Verstorbene kennen. Denn ein würdevoller Umgang mit dem Sterben gehört genauso zu einem diakonischen Menschenbild wie ein würdevoller Umgang mit dem Beginn des Lebens, mit Kranken und mit Leidenden.

Musical

Auch gemeinsam feiern und Freude ist Diakonie. Dies erleben die Schüler und Schülerinnen der Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik in Rotenburg ganz besonders. Anlässlich



Beeindruckend: Das Musical „Unter der Haube“

der Einweihung eines Denkmals für die Diakonisse Helene Hartmeyer, die 1905 das Mutterhaus in Rotenburg gründete, haben die Schüler das Musical „Unter der Haube“ erarbeitet. Mit viel Schwung, frechem Gesang, aber auch mit nachdenklichen Tönen gelang es ihnen, das Wirken der frommen und energischen Diakonisse und Oberin eindrucksvoll darzustellen.

Offene Türen für Austauschstudenten

Wissen vermitteln und Jugendlichen eine Chance geben, die nicht aus Deutschland kommen. Das haben sich das Evangelische Krankenhaus in Holzminden und auch das Evangelische Bathildis-Krankenhaus in Bad Pyrmont zum Ziel gesetzt. Beide Häuser heißen Austauschstudenten herzlich willkommen. Das Bathildis-Krankenhaus pflegt gute Beziehungen zur



Wissbegierig: Austauschstudenten am Ev. Krankenhaus Holzminden

Gesundheits- und Berufsfachschule des Universitätskrankenhauses Prag und das Evangelische Krankenhaus Holzminden nimmt regelmäßig Studenten der staatlichen medizinischen Universität Minsk auf. Die weissrussischen Studenten wissen das Angebot sehr zu schätzen und verstehen es als Chance, neben ihren medizinischen Kenntnissen auch ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.



Engagiert: FSJlerin am Ev. Krankenhaus Neu-Bethlehem

Altenhilfe – Abbau von Vorurteilen

Die Altenhilfeeinrichtungen der proDIAKO wie die Evangelische Altenhilfe Bethesda und Bethanien Bad Pyrmont gGmbH bieten Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten, den Alltag in der Altenhilfe kennenzulernen und sich zu engagieren. Dies geschieht über die Teilnahme am Zukunftstag, durch die Zusammenarbeit mit Schulen und damit verbundenen Praktika, die Mitwirkung im Ehrenamt sowie durch die Ableistung von Sozialstunden bei straffällig gewordenen Jugendlichen. Höchste Priorität hat stets die enge Begleitung der Jugendlichen im Rahmen der Arbeit mit Hilfebedürftigen.

„Die Jugendlichen sollen Einblicke in den beruflichen Alltag in der Altenhilfe bekommen und mögliche Vorurteile abbauen. Jugendlichen diese Möglichkeiten zu geben, verstehen wir als gesellschaftliche Aufgabe, die insbesondere vor dem Hintergrund des zukünftigen Mangels an Pflegepersonal noch mal besonderes Gewicht bekommt“, erklärt Monika Ignasiak, Heimleiterin der Altenhilfe Bad Pyrmont.

Diakonie, was ist das eigentlich?

Die Wortbedeutung leitet sich aus dem Griechischen ab und heißt übersetzt so viel wie Dienst. Als „Vater“ der Diakonie gilt der Hamburger Pfarrer Johann Hinrich Wichern, der 1848 auf dem Wittenberger Kirchentag den Anstoß für einen „Centrallausschuss für Innere Mission“ gab, der sich um die Not der Entwurzelten und Armen kümmern sollte. „Innere Mission“ bezeichnete früher sämtliche diakonische Arbeit. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland gegründet, um Hungersnot und soziales Elend als Kriegsfolgen zu lindern. Weitere Informationen: www.diakonie.de.



Mehr Sicherheit für Patienten und Mitarbeiter

von Uta Buch, Leiterin der Stabsstelle Qualitäts- und Risikomanagement, Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende

Wo Menschen arbeiten, werden Fehler gemacht. Unternehmen, die unerwünschte Situationen darstellen, analysieren und einen transparenten Umgang mit Fehlern pflegen, haben einen entscheidenden Vorteil: Sie können aus Fehlern lernen und haben die Chance, diese frühzeitig zu vermeiden. In der Luftfahrt wird die Methodik der Fehleranalyse bereits seit Jahrzehnten erfolgreich eingesetzt, um Schwachstellen im System und in den Arbeitsabläufen zu entdecken und Komplikationen zu vermeiden. Erst in einem Drittel aller Krankenhäuser in Deutschland ist ein Fehlermeldesystem vorhanden.

Einen neuen Weg im Umgang mit Fehlern und kritischen Situationen bei der Behandlung von Patienten hat das Evangelische Krankenhaus Göttingen-Weende eingeschlagen. Seit Oktober 2009 verfügt die Klinik über ein so genanntes CIRS (Critical Incident Reporting System). Dabei handelt es sich um ein Beinahe-Fehlermeldesystem, in das die Beschäftigten freiwillig und anonym Berichte über kritische Situationen

eingeben können. „Mit CIRS möchten wir die ohnehin schon hohe Patientensicherheit und das Patientenvertrauen bei uns im Hause noch weiter verbessern“, sagt Prof. Dr. Michael Karas, Medizinischer Geschäftsführer im Evangelischen Krankenhaus Göttingen-Weende.

Fehler nicht vertuschen

Gerade noch einmal gut gegangene Ereignisse, die aber eine Quelle von möglichen Fehlern sein könnten, können von jedem Computer im Krankenhaus über eine spezielle Software „riskop“ anonym berichtet werden. Ein unabhängiges internes Auswerterteam sichtet zeitnah die Meldungen. Das Team arbeitet nach dem System „Berichten, Bearbeiten, Beheben“. Erkannte Risiken können bearbeitet werden, um so aus den kritischen Situationen Strategien zur Vermeidung von Fehlern zu entwickeln und umzusetzen. Ziel ist es, bereits frühzeitig mögliche Fehlerquellen zu erkennen, ein Frühwarnsystem zu etablieren und dadurch die Patientensicherheit

und die der Mitarbeiter zu erhöhen. Wo Menschen arbeiten, passieren Fehler. Diese aber sollen nicht vertuscht werden.

Der Start von CIRS war für das Evangelische Krankenhaus Göttingen-Weende ein großer Fortschritt, weil damit ein Instrument geschaffen wurde, um eine Fehlerkultur aufzubauen. Darüber hinaus ist das System fester Bestandteil und Voraussetzung für die Erfüllung der Qualitätsmanagement-Anforderungen nach der Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001:2008. Im September dieses Jahres fand die Zertifizierung des Qualitätsmanagements für das gesamte Krankenhaus statt.

Schnelle Umsetzung und hohe Akzeptanz

Das Beinahe-Fehlermeldesystem wurde im Rahmen eines Projektes innerhalb von vier Monaten in Weende eingeführt und startete zunächst im Oktober 2009 im OP-Bereich. Noch im selben Jahr erfolgte das Rollout auf der Intensivstation und den chirurgischen Normalstationen. Anfang 2010 wurde das System auf die internistischen Stationen ausgeweitet.

Die Mitarbeiter des Evangelischen Krankenhauses Göttingen-Weende nutzen dieses Instrument sehr aktiv, was die aktuellen Auswertungen zeigen. Die Ergebnisse werden regelmäßig von den Mitgliedern des Auswerterteams präsentiert. Besonders stolz ist dieses darauf, dass es in der kurzen Zeit

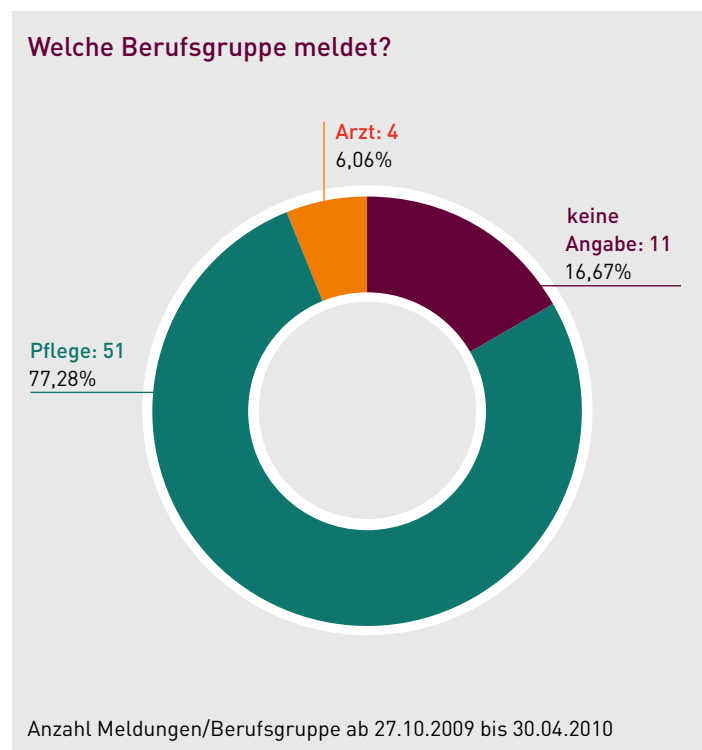
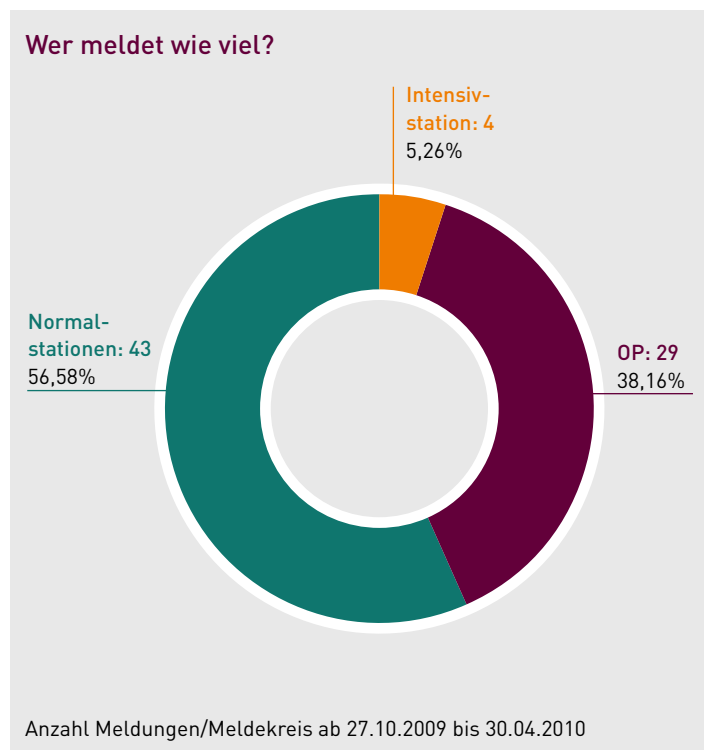
gelingen ist, nicht nur aktuelle Statistiken vorweisen zu können, sondern auch die wirksame Umsetzung von Präventionsmaßnahmen.

Aktuell wird ein zweites Auswerterteam vorbereitet. Dieses hat sich als notwendig erwiesen, da die Anzahl der eingehenden Meldungen stark angestiegen ist. Anfang kommenden Jahres werden auch nichtklinische Bereiche, z. B. Medizintechnik und Technik, in das System integriert.

Die bisherigen Meldungen, die mit diesem System erfasst wurden, entsprechen den zahlreichen Erfahrungen, die auch andere Kliniken gemacht haben. Es werden Beinahe-Ereignisse gemeldet wie Sturzgefahr, Medikamentenverwechslung, aber auch Stichverletzungen der Mitarbeiter.

Vertrauensvolle Kommunikation

Damit das Beinahe-Fehlermeldesystem von allen Mitarbeitern akzeptiert und aktiv genutzt wird, bedarf es einer umfassenden Information und eines sensiblen Umgangs mit Fehlern. Es muss klar sein, dass über Fehler gesprochen werden kann, dass diese nicht vertuscht werden, sondern transparent gemacht werden. Oberster Grundsatz im CIRS ist: Es geht nicht darum, WER den Fehler oder den Beinahe-Fehler begangen hat, sondern einzig und allein darum: WAS ist passiert.



Das ist wichtig, um die Ursachen zu erforschen und entsprechende Aktionen einzuleiten.

Das System soll nicht die Kommunikation und das vertrauensvolle Miteinander ersetzen. Aus diesem Grund steht bei der Arbeit des Auswerterteams der persönliche Kontakt mit den Mitarbeitern im Vordergrund. Alle Verantwortlichen werden persönlich von den Mitgliedern des Auswerterteams aufgesucht, um die möglichen Maßnahmen gemeinsam zu erörtern. Nur so ist eine wirksame Umsetzung gewährleistet.

Auswerterteam fest etabliert

Das Funktionieren eines CIRS hängt im Wesentlichen von dem Engagement des Auswerterteams ab. Diese Mitarbeiter nehmen eine äußerst wichtige, vertrauensvolle Aufgabe wahr. Sie treffen sich einmal im Monat – meist nach Feierabend für mehrere Stunden – sichten, anonymisieren, analysieren, bewerten und intervenieren.

Die Mitglieder des Auswerterteams wurden offiziell mit einer Urkunde von der Geschäftsführung benannt. Alle wichtigen Aspekte für die Arbeit sind in einer Geschäftsordnung geregelt. Wir sind uns der Tatsache bewusst, da wo Menschen arbeiten, passieren auch immer Fehler. Wichtig ist, wie man damit umgeht.

Uta Buch ist als Leiterin der Stabsstelle Qualitäts- und Risikomanagement zuständig für die Einführung und Aufrechterhaltung des CIRS-Systems und ist Mitglied des Auswerterteams.



Kontakt:

Uta Buch

Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende
Leitung Stabsstelle Qualitäts- und Risikomanagement
und Marketing

An der Lutter 24

37075 Göttingen

Tel (0551) 5034-1324

buch@ekweende.de

Das Evangelische Krankenhaus Göttingen-Weende versorgt pro Jahr ca. 15.000 stationäre und ca. 30.000 ambulante Patienten und beschäftigt derzeit ca. 850 Mitarbeiter an zwei Standorten.



Zuständig für Qualität und Sicherheit: Das Auswerterteam. v. l.: Dr. Rolf-Martin Breckle, Oberarzt Unfallchirurgie, Björn Rudolph, Stationsarzt Innere Medizin, Uta Buch, Leitung Qualitäts- und Risikomanagement, Steffi Faber, Pflegekraft Allgemeinchirurgie, Eniz Degirmenci, Pflegekraft Geriatrie



Keine Spende wie jede andere

Über Organspende zu sprechen fällt schwer. Sich für oder wider zu entscheiden ist eine sehr persönliche, nicht leichte Entscheidung, die einem niemand abnehmen kann. „Ich kann und will mich jetzt noch nicht entscheiden“ ist der häufigste angegebene Grund gegen den Besitz eines Organspendeausweises. Dies hat eine repräsentative Umfrage im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ergeben.

Die Einstellung zur Organ- und Gewebeentnahme in Deutschland ist grundsätzlich positiv: knapp 70 Prozent wären mit einer Organentnahme nach ihrem Tode einverstanden, wie die Erhebungen der BZgA belegen. Doch zwischen der Bereitschaft zur Spende und dem Besitz eines Ausweises besteht eine große Diskrepanz. Tatsächlich sind nur 17 Prozent der Deutschen im Besitz eines Ausweises.

Der Deutsche Evangelische Krankenhausverband (DEKV) hat mit Unterstützung der BZgA eine neue Initiative ins Leben gerufen, die darauf abzielt, dass sich Patienten und Besucher in Krankenhäusern mit dem Thema auseinandersetzen. „Die proDIAKO Häuser unterstützen die Initiative des DEKV und entsprechen vollumfänglich den Empfehlungen. Der Umgang mit potentiellen Organspendern und deren Angehörigen erfolgt in unseren Häusern professionell. Die Zusammenarbeit

mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation folgt konsequent den Richtlinien und Empfehlungen der Bundesärztekammer“, betont Dr. med. Klaus Heidelberg, medizinischer Geschäftsführer der proDIAKO. Für die proDIAKO Häuser ist entscheidend, dass die Initiative in jedem Haus organisatorisch eng begleitet wird. „Information ist gut, es muss aber parallel dazu ein kompetentes Gesprächsangebot geben. Solche Ansprechpartner stehen den Patienten und Besuchern in den proDIAKO Häusern zur Verfügung“, erklärt Heidelberg.

Wichtig ist für den Mediziner und Geschäftsführer, dass sich die Menschen in Ruhe mit der Frage einer Organspende auseinandersetzen. „Man muss sich mit dem Thema ohne inhaltlichen und zeitlichen Druck befassen können. Zu Hause im persönlichen Umfeld ist das Thema richtig angebracht.“ Er freut sich, dass die Informationen und Empfehlungen des DEKV zur Diskussion bei Patienten, Besuchern und auch Mitarbeitern beitragen. Wer eine klare Position zur Organspende bezieht – egal, ob für oder wider – entlastet seine Angehörigen. Diese müssen sich im Fall der Fälle nicht mit den komplexen Fragen zu dem ihnen gegenüber geäußerten oder potentiellen Willen des möglichen Spenders auseinandersetzen.

Quelle: tns Healthcare für die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): „Organ- und Gewebespende. Repräsentative Befragung der Allgemeinbevölkerung“, Mai 2009.



„Wir setzen das deutlichste Zeichen“

Rund 2000 Mitarbeiter des Diakoniekkrankenhauses Rotenburg (Wümme) haben ihre neue Dienstkleidung erhalten. Farbliche Differenzierungen helfen, die verschiedenen Berufsgruppen zu unterscheiden.

„Wir haben sehr großen Wert darauf gelegt, das Ganze sehr übersichtlich zu gestalten. Wir wollen dadurch eine bessere Orientierung der Mitarbeiter, der Patienten und der Besucher erreichen“, betont Verwaltungsleiter Olaf Klok.

Neues Farbkonzept für einen einheitlichen Auftritt

Die neue Dienstkleidung ist nur eines von mehreren Pilotprojekten, die im Rahmen eines einheitlichen proDIAKO Auftritts erarbeitet und umgesetzt worden sind. Für die einheitliche Kleidung, auch Corporate Fashion genannt, war das Diakoniekrankenhaus als Pilotheus zuständig. Hier wurde das Farbkonzept von einer berufsgruppenübergreifenden Arbeitsgemeinschaft entwickelt. Anschließend wurde die neue Kleidung auf ihre Alltagstauglichkeit geprüft. In verschiedenen Abteilungen wurden Kleidungsstücke immer wieder probetragen, so lange bis die passende Qualität gefunden wurde.

„Man erkennt jetzt an der Kleidung, dass man in einem proDIAKO Haus ist. Dies ist für die Außenwahrnehmung sehr wichtig. Wir haben durch die Einführung der neuen Dienst-

kleidung ein deutliches, ja sogar das deutlichste Zeichen gesetzt. Denn die Mitarbeiter, die diese Kleidung tragen, sind der erste und wichtigste Orientierungspunkt für die Patienten“, erklärt Jens Holger Schwartzkopff, Referent für Öffentlichkeitsarbeit. Nicht nur in Rotenburg gibt es die neue Dienstkleidung, auch in den anderen proDIAKO Häusern wird nach und nach auf die neue Kleidung umgestellt.

Wäsche auf Knopfdruck

Mit Einführung der neuen Dienstkleidung ist der Wäsche-wechselprozess am Diakoniekrankenhaus voll automatisiert. Alle Mitarbeiter liefern die getragene Kleidung an einem Automaten im Keller ab und lassen sich frisch gewaschene Kleidung „ausspucken“. Lastwagen holen täglich die Wäscheberge ab und liefern sie nach Minden, wo sie zentral gewaschen und gereinigt werden. Vorbehalte, die Wäsche sei nicht mehr individuell, lässt Schwartzkopff nicht gelten. Die Wäsche sei absolut chemisch rein und im Übrigen sei die OP-Kleidung schon lang nicht mehr individuell. Die Meinung einer Mitarbeiterin zur neuen Kleidung und dem Automaten: „Den Bekleidungsautomaten und die neue Dienstkleidung finde ich gut. Nur der Weg in den Keller ist ziemlich weit.“



Matthias Sachse, Gesundheits- und Krankenpfleger (links) mit Jens Holger Schwartzkopff am neuen Bekleidungsautomaten. Foto: Wienald Bonath.

Ev. Vereinskrankenhaus Hann. Münden

Dr. Nabil Ataya ab Oktober neuer Chefarzt

Mit Dr. Nabil Ataya baut das Evangelische Vereinskrankenhaus Hann. Münden seine Kompetenz in der Gynäkologie und Geburtshilfe weiter aus. Dr. Ataya hat sich in seiner langjährigen Laufbahn als versierter Operateur und einfühlsamer Geburtshelfer erwiesen. Er tritt die Nachfolge von Dr. Manfred Albrecht an, der sich in den Ruhestand verabschiedet. Dr. Ataya wurde im Libanon geboren und lebt seit 1976 in Deutschland. Er ist verheiratet und Vater von drei Töchtern.



Ev. Vereinskrankenhaus Hann. Münden

Dr. Kerstin Krause neue Belegärztin für Gefäßchirurgie

Mit Dr. Kerstin Krause erweitert das Evangelische Vereinskrankenhaus Hann. Münden sein operatives Leistungsspektrum auf dem Gebiet der arteriellen und venösen Gefäßchirurgie. In enger Zusammenarbeit mit Dr. Martin Paetzold, Chefarzt der chirurgischen Klinik, will sie das Netzwerk der Gesundheitsversorgung der Region nachhaltig zum Wohle der Patienten stärken.



Ev. Bathildiskrankenhaus Bad Pyrmont Ev. Krankenhaus Holzminden

Judith Schröder ist neue Qualitätsmanagementbeauftragte

Judith Schröder ist neue Qualitätsmanagementbeauftragte am Evangelischen Bathildiskrankenhaus sowie am Evangelischen Krankenhaus Holzminden. Ihre Hauptaufgabe wird die Einführung eines Systems zur Fehlervermeidung (Critical Incident Reporting System (CIRS)) sein. Darüber hinaus gehört das Beschwerdemanagement zu ihrem Arbeitsbereich. Judith Schröder stammt aus Detmold und ist examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin. Sie schloss in diesem Jahr ihr berufsbegleitendes Studium „Pflege und Gesundheit“ an der Fachhochschule Bielefeld erfolgreich ab.



Ev. Bathildiskrankenhaus Bad Pyrmont

Referent für Kommunikation und Fortbildung

Mit dem Dienstbeginn von Judith Schröder hat sich das Aufgabenspektrum des bisherigen Qualitätsmanagers Herbert Grondmann verändert. Er ist nun als Referent für Kommunikation und Fortbildung am Evangelischen Bathildiskrankenhaus tätig. Sein Aufgabengebiet umfasst somit – noch mehr als bisher – alle Gebiete der externen und internen Kommunikation und des Marketings.



Ev. Krankenhaus Holzminden

Verwaltungsleiter neu an Bord

Seit Juni ist Jörg Wegener Verwaltungsleiter am Evangelischen Krankenhaus Holzminden. Zuletzt bei einem privaten Klinikkonzern als Vorstandsreferent tätig, kann er auf langjährige praktische Erfahrung in Medizin und Pflege zurückgreifen. Als Anästhesie- und Intensivfachkranken-



pfleger war er in verschiedenen Positionen in den Münchener Universitätskliniken tätig. Sein Weg in Verwaltung und Management führte über ein Studium der Betriebswirtschaftslehre in Osnabrück mit dem Schwerpunkt Krankenhausmanagement.

proDIAKO Service GmbH und proDIAKO Wäscheservice GmbH

Heinz Kölking neuer Geschäftsführer

Seit September 2010 ist Heinz Kölking neuer Geschäftsführer der beiden 100%igen proDIAKO Tochterunternehmen, der proDIAKO Service GmbH und der proDIAKO Wäscheservice GmbH. Damit löst er Alfred Karl Walter ab, der sich weiterhin seinen Aufgaben im Controlling der proDIAKO widmet. Als Prokurist wurde Hans Ebert berufen. Hintergrund für diese Neuerung ist eine Vereinheitlichung in den Führungsstrukturen der Servicegesellschaften. Heinz Kölking und Hans Ebert sind bereits Geschäftsführer der Diako-Service GmbH in Rotenburg.

proDIAKO

Zentrales Medizincontrolling



v.l.: Peter Reitz, Doreen Schneider, Dr. Nicola Wagner-Sohns, Dr. Diethard Sauer

Weitaus mehr als nur Forderungsmanagement leistet die Abteilung der proDIAKO, die sich mit den Forderungen der Krankenkassen auseinandersetzt. Ihre neue Benennung ist daher „Zentrales Medizincontrolling“. Mit einem besonderen Berichtswesen und neu entwickelter Software sammelt und verwertet sie Erkenntnisse systematisch und kann dadurch Krankenhäuser hinsichtlich ihrer medizinischen Leistungsentwicklung beratend unterstützen.

Mit vier Neueinstellungen hat die Abteilung Zentrales Medizincontrolling ihre Kapazitäten auf nun 15 Mitarbeiter erweitert.

Gewinnspiel

Wir gratulieren Karl Schäfer aus Hann. Münden.
Er freut sich über das Buch „Das große Du“ von der Theologin Margot Käßmann.

Die richtigen Antworten:

- 1 | Was heißt Diakonie? Die Zuwendung zum Menschen
- 2 | In welchen Städten gibt es proDIAKO-Einrichtungen? Rotenburg, Schneverdingen, Achim, Verden, Hannover (Zentrale), Stadthagen, Bückeburg, Rinteln, Bad Pyrmont, Hildesheim, Holzminden, Göttingen, Hann. Münden
- 3 | Wie lautet das Leitbild des Bathildis-Krankenhauses auf deren Website? Wir dienen als Menschen dem Menschen
- 4 | Welches Wort wird auf der Website der proDIAKO als Synonym für gute Pflege genannt? Diakonie
- 5 | Wenn sich jemand radikal ändert, sagt man nach biblischem Vorbild, er habe sich gewandelt... vom Saulus zum Paulus

Der gelernte Krankenpfleger und bisherige Kodierassistent am Klinikum Region Hannover, Peter Reitz, erstellt wie seine Kollegen Dr. med. Diethard Sauer und Dr. med. Nicola Wagner-Sohns medizinische Gutachten. Sauer greift auf seine langjährige Erfahrung als Oberarzt für Innere Medizin und DRG-Beauftragter am Kreiskrankenhaus Gifhorn zurück; Nicola Wagner-Sohns auf ihre Erfahrung als Ärztin in einer Praxis für Radiologie. Eine große Unterstützung ist ihnen Doreen Schneider. Die gelernte Brüokauffrau bereitet als Sachbearbeiterin die medizinischen Gutachten vor. Sie hat beste Kenntnisse der ambulanten und stationären Abrechnungsverfahren.

Anzeige

Grüne Oase in Berlin

Zwei 1-Raum-FeWo (48/40 qm), 35 €
Eine 3-Raum-FeWo 4-6 Pers. (63 qm/2. OG), 60 €
bei 2 Pers. 40 €, vollingerichtete Küche
Dusche/WC, TV, zzgl. Bettw./Handt. + Endreinigung.
S-Bahnanschluss 5-10 Min. Fußweg
Kath. Kirchengemeinde Hl. Kreuz
Tel.: 030/98639553
Fax: 030/98639555
www.heiligkreuz-berlin.de

Neues aus den Häusern

Diakoniekrankenhaus Rotenburg (Wümme)



Kostenloser Shuttle-Service

Das 800 Betten große Diakoniekrankenhaus stellt seinen Patienten, Besuchern und Mitarbeitern ein Parkhaus und mehrere Parkplätze auf dem Krankenhausgelände zur Verfügung. In Stoßzeiten ist es in der Vergangenheit immer wieder zu Engpässen gekommen. Die Krankenhausleitung hat reagiert und Mitarbeitern und Patienten einen kostenlosen Pendelverkehr zur Verfügung gestellt. Das heißt, Betroffene parken ihr Auto auf einem Shuttle-Parkplatz, um dann mit dem Werkbus kostenlos zum Diakoniekrankenhaus und wieder zurück zu fahren.

Ev. Bathildiskrankenhaus Bad Pyrmont

Unfallchirurgie ist lokales Traumazentrum

Das Evangelische Bathildiskrankenhaus ist als „Lokales Traumazentrum“ im Traumanetzwerk Ostwestfalen (OWL) anerkannt worden. Nach den Kriterien der deutschen unfallchirurgischen Fachgesellschaft erfüllt das Bathildiskrankenhaus die strukturellen, personellen und organisatorischen



Voraussetzungen – als erstes im Kreis Hameln-Pyrmont. „Durch eine strukturierte Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Kliniken des Traumanetzwerks OWL und den Rettungsdiensten wird in der Zukunft eine noch bessere Versorgung von Schwerverletzten in unserer Region erreicht werden“, betont Frank Blömker, Chefarzt der Fachabteilung Unfall- und Handchirurgie/Sporttraumatologie.

Ev. Vereinskrankenhaus Hann. Münden

Chef spendet Blut

In den Sommermonaten beklagt das Deutsche Rote Kreuz (DRK) regelmäßig eine sinkende Zahl an Blutspenden. Zusätzlich steht das DRK vor einem logistischen Problem: Vier von fünf Blutspenden finden in Schulen statt. Die Schulen sind jedoch während der Sommerferien geschlossen und können somit nicht für diese Zwecke genutzt werden. Das Vereinskrankenhaus bietet für diese Zeit seine Räumlichkeiten an. Der Geschäftsführer Manfred Choryza spendete zum ersten Mal Blut. Er will in den nächsten Jahren weiterhin seinen Teil dazu beitragen, dass ausreichend Blutkonserven in Deutschland zur Verfügung stehen.





Aller-Weser-Klinik

Angehörige jederzeit willkommen

Die Aller-Weser-Klinik hat am Standort Verden die Auszeichnung „Angehörigenfreundliche Intensivstation“ erhalten. Damit würdigte die in Berlin ansässige Stiftung Pflege das besondere Engagement der Station für Angehörige.

Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende

Investitionen in Patientensicherheit



23 000 Euro hat das Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende für 17 neue Automatisierte Externe Defibrillatoren (AED) investiert. Damit ist das Weender Krankenhaus eines der ersten Krankenhäuser der Region mit flächendeckender Ausstattung. Die robusten AEDs sind durch ihre Bau- und Funktionsweise besonders für Helfer geeignet, die nicht täglich mit Intensivmedizin in Berührung kommen, also auch für das Pflegepersonal auf den Normalstationen und Besucher des Krankenhauses. „Man kann mit den Geräten im Prinzip nichts

falsch machen“, so Dr. Horst Wagner-Berger, stellvertretender Chefarzt der Abteilung Klinische Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin. „Im amerikanischen Raum sind AED weit verbreitet, aber auch in Europa und Deutschland finden die Geräte immer mehr Anklang.“

proDIAKO

Zentrales Medizincontrolling ist Team 2010

Das Zentrale Medizincontrolling der proDIAKO unter Leitung von Remco Salomé wurde von der Neuen Presse Hannover und Hannover Impuls zum Team 2010 gewählt. Mit höchster Punktzahl behaupteten sich die 15 Mitarbeitenden in der Kategorie „Sozial“. In der Begründung heißt es: „Sie kämpfen für die optimale medizinische Versorgung kranker Menschen.“ Exzellente Werte gab es auch in der Kategorie „Kollegial“ – „Ich hatte Spaß vom ersten Tag an“, sagt Neuzugang Dr. Diethard Sauer – und in der Kategorie „Erfolgreich“. Das Team streitet mit den Krankenkassen um eine medizinisch notwendige Patientenversorgung und setzt sich in 80% der Fälle durch.

Alle 100 ausgezeichneten Teams wurden jeweils auf einer ganzen Zeitungsseite der Neuen Presse vorgestellt und feierten das Finale der Serie im August im Gartensaal des Neuen Rathauses Hannover. Der niedersächsische Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Jörg Bode, lobte das Konzept mit den Worten, ein Unternehmen sei mehr Wert, als der Chef oder das Firmenlogo. Der Teamgeist sei ein besonderer Wert.



Kunst und Krankenhaus

Von Wolfgang Schäfer, Qualitätsmanager und Markenbeauftragter, Ev. Vereinskrankenhaus Hann. Münden

„Kunst“ und „Krankenhaus“ – zwei Worte, die auf den ersten Blick keine besondere Verbindung haben. Tatsächlich hat Kunst im Krankenhaus eine positive Wirkung auf die Patienten und damit auf den Genesungsprozess. Diese Erkenntnis wird im Evangelischen Vereinskrankenhaus Hann. Münden schon seit mehr als zehn Jahren genutzt. Regelmäßig finden Ausstellungen, Theater und Kunst-Aktionen statt.

Das vielfältige Angebot reicht von der Ausstellung „Fühl Dich getragen“ von Renate Hertwig, die mit sakralen Bildern und Gedichten in schweren Lebenssituationen einen frohen Ge-

danken beim Betrachter erzielt, über Darbietungen des Tilyschancen Wort-Theaters bis hin zu Lesungen und Aktionen. Ein besonderes Highlight war das Event „Feuer und Eis“. Im Garten des Krankenhauses führte eine Artistentruppe Feuerakrobatik vor, gleichzeitig fand dazu eine winterliche Lesung statt. Das Event wurde über den Krankenhaus-TV-Kanal in jedes Patientenzimmer übertragen. Interaktiv wurde es mit der Künstlerin Bärbel Flechte. Sie verlegte ihr Atelier ins Krankenhaus und ließ dort gemeinsam mit Patienten und Besuchern ein Gemälde entstehen. Frei nach dem Motto „nicht denken geht nicht“ wird das Kunst-Konzept des Ev. Vereinskrankenhauses eng von den lokalen Künstlergruppen begleitet und kontinuierlich ausgebaut.



proDIAKO Lauf 2011

Allen begeisterten Läufern und denen, die es noch werden möchten, empfehlen wir, sich den 8. Mai 2011 vorzumerken. Dann werden zum zweiten Mal die proDIAKO Läufer beim TUI-Marathon in Hannover starten. Es werden die Disziplinen Marathon, Halbmarathon und 10 km-Lauf angeboten. Beim diesjährigen Lauf sind 46 Läufer gestartet und waren mit viel Spaß und Erfolg dabei. Nach den zahlreichen positiven Rückmeldungen hoffen wir, im kommenden Jahr mit einer noch größeren Zahl an den Start zu gehen. Wieder wollen wir mit dem Lauf auf die proDIAKO Kinderhilfe aufmerksam machen und möglichst viele Spenden einwerben. Alle Mitarbeiter der proDIAKO Häuser sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Bei Fragen wenden Sie sich an die Öffentlichkeitsarbeiter/Markenbeauftragten in Ihren Häusern oder an Manuela Schildwächter, Tel (0511) 26 09 10 – 12, schildwaechter@prodiako.de.

In unserer nächsten Ausgabe

Das Thema Patientensicherheit hat viele Aspekte. In unserer nächsten Ausgabe möchten wir Sie über einen sicheren Umgang mit Patientendaten informieren. Denn der Schutz von Patientendaten ist eine wesentliche Säule im Arzt-Patienten-Vertrauensverhältnis. Die rechtlichen Rahmenbedingungen werden in zahlreichen Vorschriften unterschiedlicher Rechtsquellen geregelt. Verstöße gegen diese Regelungen können straf-, zivil-, standes- und datenschutzrechtlich geahndet werden. Michael Gefke, Niederlassungsleiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON GmbH, Hannover, stellt Ihnen das Wichtigste, das Sie zu diesem Thema wissen sollten, übersichtlich dar.

Wirtschaftsprüfung | Prüfungsnaher Beratung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung



Bei unseren Untersuchungen
operieren wir mit hochaktuellem Fachwissen.
Und mit viel Fingerspitzengefühl.

Mit der Curacon Unternehmensgruppe steht Ihnen ein Partner zur Seite, der sich auf den Gesundheits- und Sozialbereich spezialisiert hat. Unsere Experten sind bestens mit den Besonderheiten der Branche vertraut. Das vereinfacht die Zusammenarbeit, macht Lösungen präziser und Ihre Entscheidungen sicherer. Vertrauen Sie Curacon. Wir helfen weiter!
www.curacon.de

Gut beraten im Verbund: Die Curacon Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bietet Ihnen gemeinsam mit der Curacon Weidlich Rechtsanwaltskanzlei und der Adveris Unternehmensberatung Prüfungs- und Beratungsleistungen aus einer Hand.

Unsere Standorte: Berlin · Darmstadt
Düsseldorf · Hannover · München · Münster
Nürnberg · Rendsburg · Stuttgart

CURACON
SICHERHEIT GEBEN. LÖSUNGEN BIETEN.

proDIAKO Regionen mit ihren Einrichtungen



 Krankenhäuser

 Pflegeeinrichtungen

 Reha-Einrichtungen